

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865  
Traditionelles Eisbeinessen am Tag der Deutschen Einheit

**Feiertagsansprache zum 3. Oktober 2007**  
**„850 Jahre Mark Brandenburg und 775 Jahre Spandau –**  
**ein Streifzug durch die Geschichte“**  
**von Andrea Theissen**

Andrea Theissen  
Kunstamts- und Museumsleiterin  
Zitadelle Spandau  
Am Juliesturm  
13599 Berlin  
Tel.: (030) 354 944 264  
Fax: (030) 354 944 296  
E-mail: [a.theissen@zitadelle-spandau.de](mailto:a.theissen@zitadelle-spandau.de)  
Website: [www.zitadelle-spandau.de](http://www.zitadelle-spandau.de)

Es gilt das gesprochene Wort.

**850 Jahre Mark Brandenburg und 775 Jahre Spandau -  
ein Streifzug durch die Geschichte**

**Gliederung:**

1. Begrüßung	2
2. Albrecht der Bär – Siegesallee	2
3. Spandauer Burg – 1197	3
4. Stadtjubiläum	3
5. Residenz Berlin	3
6. Festungsbau	4
7. 1918	4
8. Was wird zukünftig aus den Denkmälern?	4

**Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865**  
**Traditionelles Eisbeinessen am Tag der Deutschen Einheit**

**1. Begrüßung**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen und begrüße Sie auch im Namen unseres Bürgermeisters herzlich. Die Zitadelle Spandau ist ein idealer Ort, um die zwei Jubiläen zu feiern, die heute im Zentrum des traditionellen Eisbeinessens Ihrer Vereinigung stehen: 775 Jahre Stadtrechtsverleihung Spandaus - na klar, das leuchtet ein. 850 Jahre Mark Brandenburg auf der Zitadelle zu feiern, ist aber ebenso passend, finden sich doch allenthalben Spuren der brandenburg-preußischen Geschichte hier. Sicher haben Sie schon den prächtigen Segmentgiebel bewundert, der das Torhaus schmückt. Er stammt von einem Umbau des sogenannten Kommandantenhauses aus der Zeit des Großen Kurfürsten, um 1680. Den Mittelpunkt des Reliefs bildet das brandenburgische Staatswappen aus 27 Feldern. Es wird von zwei großen Adlern getragen und ist von Fahnen, Gewehrkolben und Palmenzweigen umgeben. Der Nachfolger des Großen Kurfürsten Friedrich III. hat das Wappen zunächst unverändert beibehalten. Nachdem er jedoch am 18. Januar 1701 die Königswürde angenommen hatte, ließ er es neun Tage später durch „Königliche Kabinettsorder“ Wappen ändern und ersetzte den Kurhut darüber durch die Königskrone.

**2. Albrecht der Bär – Siegesallee**

Doch lassen Sie mich zu den Anfängen der Mark Brandenburg zurückkehren. Als Sie den Zitadellenhof betreten haben, sind Sie ja bereits der entscheidenden - allerdings in Stein gehauenen - Persönlichkeit jener Zeit begegnet: Albrecht dem Bären. Seine Geschichte sei kurz erzählt: Um 1100 geboren, erhielt Albrecht aus dem Haus der Askanier für die Dienste, die er Kaiser Lothar geleistet hatte, die Nordmark als Lehen. Mit dem Beinamen „der Bär“ soll er bereits zu Lebzeiten geehrt worden sein. Er gilt als Begründer der Mark Brandenburg. Das Standbild auf dem Zitadellenhof zeigt ihn, wie er das Kreuz hochhält, ein deutlicher Hinweis darauf, dass er die hier ansässigen Slawen bekämpft und ihre Christianisierung betrieben hat. Der letzte Herrscher des Hevellerreiches Pribislaw-Heinrich war 1150 gestorben. Nachdem die friedliche Übergabe der Herrschaft durch dessen Witwe an ihn gescheitert war, kam es zur Auseinandersetzung mit dem polnischen Fürsten Jaxa oder Jaczo von Köpenick, der ebenfalls Anspruch auf das Land zwischen Elbe und Oder erhob. 1157 dann gelang Albrecht schließlich mit Brandenburg die Eroberung des Hauptsitzes der Heveller. Er nannte sich fortan Markgraf in Brandenburg.

Erst in den 1980er Jahren ist das Denkmal Albrechts des Bären auf die Zitadelle gelangt. Ursprünglich war sie Teil der weltberühmten Denkmalstraße, die Kaiser Wilhelm II. von 1898 bis 1901 anlegen ließ. Sie führte vom Kemperplatz am südlichen Tiergartenrand zur Siegesssäule - die damals auf dem Königsplatz nahe des Reichstages stand. Markgraf Albrecht war die Hauptfigur der ersten von 32 Denkmalgruppen der Herrscher Brandenburgs und Preußens. Im Volksmund wurden die ehrwürdigen Statuen Puppen genannt.

**Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865**  
**Traditionelles Eisbeinessen am Tag der Deutschen Einheit**

Vielleicht kennen Sie als Berliner noch den Ausspruch „bis in die Puppen aufbleiben“, was nichts anderes heißt als lange aufbleiben, denn so ein abendliches Rendezvous an der Siegesallee konnte lange dauern.

### **3. Spandauer Burg – 1197**

40 Jahre nach Gründung der Mark Brandenburg taucht zum ersten Mal der Name „Spandow“ in einer Urkunde auf. Sie ist zugleich die erste Erwähnung der Burg Spandau. Es handelt sich dabei um eine Schenkungsurkunde Markgraf Ottos II. von Brandenburg, in der ein Vogt Eberhard von Spandau genannt wird. Vögte waren Beauftragte des Markgrafen in einem Amtsbereich und hatten ihren Sitz in der Regel auf einer Burg. 1197 also die Ersterwähnung Spandaus, 1237 erst taucht Berlin in den Urkunden auf. Dies wird von den Spandauern auch heute noch mit Genugtuung vermerkt.

### **4. Stadtjubiläum**

Wir nähern uns nun dem zweiten Jubiläum, das in diesem Jahr gefeiert wird. 1232 nämlich verliehen die Markgrafen Johann I. und Otto III. der Siedlung Spandau Stadtrecht. Im Jahr 1900 wurde die von Max Baumbach gestaltete Doppelgruppe der Markgrafen enthüllt. Sie befindet sich heute im Lapidarium, die beiden Assistenzbüsten aber: Simeon, Probst von Berlin und Marsilius, Schultheiß von Berlin werden hier in der einstigen Pulverkammer der Bastion König aufbewahrt, zur Zeit leider nicht zugänglich, weil die Bastion in den Wintermonaten gesperrt ist, um den Schlaf von über 10.000 Fledermäusen nicht zu stören.

Doch zurück zum Stadtjubiläum. Die markgräflichen Brüder hatten 1229 nach ihrer Niederlage gegen die Magdeburger und Halberstädter in ihrer Spandauer Burg Schutz gesucht und gefunden. Dies wird sie darin bestärkt haben, dem benachbarten Marktort das Stadtrecht zu verleihen. Johann und Otto, die noch keine feste Residenz besaßen, hatten Spandau in ihrer langen Regierungszeit von 1220 bis 1266/67 so oft besucht wie keinen anderen Ort ihres Herrschaftsbereiches. Die Gewährung des Stadtrechts beflügelte die wirtschaftliche Entwicklung Spandaus, da dies die zeitweise Befreiung von Steuern und Abgaben bedeutete. Ob bereits damals eine erweiterte Selbstverwaltung der Gemeinde damit verbunden war, ist zwar umstritten, aber Spandau konnte sich von nun an civitas nennen - immerhin 5 Jahre früher als Berlin.

### **5. Residenz Berlin**

Gut 200 Jahre später hatte sich das Blatt gewendet, und Berlin war zur unangefochtenen Hauptstadt der Mark. Nachdem Kaiser Sigmund dem Burggrafen Friedrich VI. 1415 die Kurwürde übertragen und zwei Jahre später mit der Mark Brandenburg belehnt hatte, begann eine neue politische Ära: die Herrschaft der Hohenzollern.

**Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865**  
**Traditionelles Eisbeinessen am Tag der Deutschen Einheit**

Seinem Sohn Friedrich II. aber erst gelang es, den märkischen Adel niederzuringen und die aufrührerischen Bürger seiner Residenzstadt Berlin-Kölln zu bezwingen. Verschärft hatte sich der Streit mit den Berlinern 1443 durch das Vorhaben des Kurfürsten, in Kölln ein Schloss zu bauen. (Damals wie heute ein konfliktträchtiges Unterfangen!) 1448 wurde der „Berliner Unwillen“ schließlich gebrochen, wirtschaftlich und politisch hatte Berlin Spandau den Rang abgelaufen.

## **6. Festungsbau**

In einer Hinsicht jedoch sollte Spandau noch an Bedeutung gewinnen, nämlich als Schutz und Rückzugsort für den kurfürstlichen Hof. Kurfürst Joachim II. ließ an der Stelle der alten Askanierburg eine moderne Festung errichten. Die Bauarbeiten begannen 1554 und nahmen annähernd 40 Jahre in Anspruch. Nach seinem Tod 1571 führte sein Sohn Johann Georg die Arbeiten fort und verpflichtete Graf Rochus zu Lynar, einen – heute würde man sagen – Stararchitekten aus Italien für diese anspruchsvolle Aufgabe. Seine Büste gehörte ebenso zu dem Denkmal um Johann Georg wie die des kurfürstlichen Kanzlers Lampert Diestelmeier. Beide Büsten befinden sich heute auf der Zitadelle.

## **7. 1918**

32 Denkmalgruppen umfaßte die Siegesallee: von Albrecht dem Bären bis Kaiser Wilhelm I. Nach Ende des Ersten Weltkriegs und der Übersiedlung Wilhelms II. in die Niederlande hatte die Siegesallee ihre Bedeutung verloren. Dies bringt auch Kurt Tucholsky in seinem 1918 verfassten Gedicht „Bruch“ zum Ausdruck.

## **8. Was wird zukünftig aus den Denkmälern?**

Was wird nun heute aus den Denkmälern?

Bereits 1938 sind die Figuren von ihrem angestammten Platz entfernt worden, weil sie Speer bei seiner gigantischen Umgestaltung Berlins im Wege standen. Der zweite Standort, die große Sternallee, ist nach der Demontierung der Denkmäler 1950 ebenfalls beseitigt worden. Sie wurden am damals kriegszerstörten Schloss Bellevue abgestellt und vier Jahre später neben dem sogenannten Meisterflügel des Schlosses vergraben. Erst im Winter 1978/79 kamen sie wieder ans Tageslicht. Seitdem sind die meisten im Lapidarium am Landwehrkanal und einige auf der Zitadelle untergebracht. Es gibt nun Überlegungen, diesen einmaligen Denkmalkomplex wieder zusammenzuführen – Sie können sich sicher vorstellen, an welchem Ort man dabei gedacht hat!? Richtig – auf der Zitadelle. Nicht nur die Spandauer halten das für eine gute Idee.